# Zweite Beilage zu Nr. 17 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **14 (1892)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Feuilleton.

### Die drei Armspangen.

Novelle von **M. Bach-Gelpke.**

(Fortsetzung.)

Nicht gerade sorgenvoll, sondern im Schoße des Reichthums verbrachte Pauline Leise ihre Kinderzeit. Sie machte ihrem Namen nicht wesentlich Ehre, denn sie war laut, selbst oft vorlaut, lebhaft und heiter. Aber Schicksalsschläge setzten diesem Frohsinn plötzlich einen Dämpfer auf. Der Vater starb — und das Erbe war gleich Null. Dennoch gelang es Mutter und Tochter, ein Putzmachergeschäft zu gründen; und als dieses im Gange war, wurde Tag und Nacht gearbeitet, um es recht in die Höhe zu bringen. Zum Grübeln und Sinnen fand sie keine Zeit. So bemerkte auch das junge Mädchen nicht, daß sie in den Augen der vornehmen Welt so zu sagen nicht mehr existirte; daß ihre besten Freundinnen kein Wort mehr für sie hatten, als höchstens einen kalten Gruß, und daß der junge Mann, dessen bisherige Zuvorkommenheit sehr natürliche Hoffnungen geweckt hatte, bedeutend seltener, ja ohne direkte Aufforderung fast niemals mehr kam.

Aber es war ja Winter, wo die Arbeiten sich häuften, und Pauline wurde ganz und gar von den Anforderungen des Geschäftes in Anspruch genommen, daß sie es dem jungen Doktor Salten nur Dank wußte, daß er seine Besuche während dieser Zeit fast vollständig einstellte.

Dieser hatte längst alle Pläne in Bezug Paulinens aufgegeben. Er gehörte nicht zu jenen, die einer großen Liebe fähig sind. Das heitere, stets auf das Eleganteste gekleidete Mädchen, von dem man annahm, daß es eine hübsche Mitgift erhalten werde, hatte ihm in der That gefallen; manche kleine Artigkeit ließ Paulinen sogar auf ein tieferes Interesse schließen; allein entschieden ausgesprochen hatte er sich nie und machte sich daher keine besonderen Vorwürfe darüber, daß er jetzt seine Absicht fallen gelassen, ja sich sogar schon um ein Andere bemüht hatte. Pauline sah das gewiß selbst ein, daß er, als angehender Arzt, keine Putzmacherin zur Frau nehmen könne und auch nothgedrungen auf Vermögen sehen müsse. Bei ihm, das war ja klar, war eine Ehe nur Konvenienzsache.

Und doch fühlte er sich innerlich beunruhigt, als Paulinens Bruder, krank von einer Reise zurückkehrend, ihn rufen ließ und das arglose Mädchen in früherer zutraulicher Weise von seinem Examen und seinen Aussichten für die Zukunft sprach. Jetzt wäre es seine Pflicht gewesen, Paulinen doch wenigstens anzudeuten, daß sie auf ihn nicht rechnen könne, allein dazu war er zu feige. Er tröstete sich damit, daß er ja nur des lungenleidenden Bruders willen die Mutter überredet habe, ihren Aufenthaltsort am Genfersee zu wählen und er von dort brieflich Alles ins Reine bringen werde. Mittlerweile verlobte er sich wirklich, trug aber seinen Verlobungsring nicht und bat seine Braut inständig, noch Alles geheim zu halten.

Pauline hatte ihn gebeten, ihr doch einmal für einen der Bälle die Ballliste zu verschaffen, die sie früher stets, den letzten Winter aber der Trauer wegen, wie sie meinte, nicht erhalten hatte. Dem jungen Doktor that es in der Seele weh, zu sehen, daß Pauline keine Ahnung davon hatte, daß ihr jetziger Stand sie von der vornehmeren Welt ausschloß. Sie sah in der Arbeit keine Unehre und hätte gewiß nicht mit irgend jemand der Vielen, die von den Wohlthaten und der Gunst Anderer auf der Höhe der Verhältnisse erhalten werden, getauscht. Es gab nur e i n e Möglichkeit, Paulinen den Zutritt zu einem dieser Bälle zu ermöglichen und das war eine Einladung des jungen Mannes selbst.

Da Frau Leise mit dem Blicke der Mutterliebe eine Ahnung von dem Stand der Dinge hatte, entschloß sie sich um so lieber, die Stadt zu verlassen und des kranken Sohnes wegen nach dem Süden zu ziehen. In sechs Wochen sollte der Umzug stattfinden und darauf gestützt, erhielt der junge Arzt bei seiner Braut, einer ehemaligen Schulfreundin Paulinens, die Bewilligung dazu, diese zum Balle zu führen, während ein Vetter von ihm seine Stelle bei der Braut, welche tiefstes Schweigen über die Verlobung zugesichert hatte, vertrat.

Pauline war durch des jungen Mannes Aufforderung überglücklich. Rastlos arbeiteten die fleißigen Hände an dem Ballstaat, und am Festabend sah das junge, feine, blasse Mädchen in dem duftigen, weißen, mit Maiblümchen ausgeputzten Kleide und den durch die dunkeln Locken geschlungenen Perlenschnüren, einem alten Familienschmuck, wahrhaft bezaubernd aus.

Trotz des verrätherischen Spiels, das er trieb, konnte sich der Doktor nicht satt sehen an dem lieblichen Bilde und beängstigende Gewissensbisse stiegen in ihm auf. Er fühlte sich schuldiger als je, und es dämmerte das Bewußtsein in ihm, daß er gerade heute Abend ein gewagtes Spiel treibe. Das Auge der Liebe sieht ja so scharf und das Ohr — . . . Siedendheiß wurde es ihm bei dem Gedanken, daß vielleicht seine Braut trotz seiner Bitten, die Verlobung ganz geheim zu halten, doch geplaudert haben könnte, und wenn Pauline ahnte, dann . . . . Er durfte den Gedanken nicht zu Ende denken. Was half es ihm, daß er sich abermals und abermals vorsagte, daß er als Arzt weder eine Putzmacherin zur Frau wählen könne, noch ein Mädchen, dessen Familie lungenleidend sei, — immer und immer sagte das Gewissen: „Du hast den falschen Weg eingeschlagen, nimm dich in Acht, die Sache dürfte einen tragischen Ausgang nehmen.“ Doch zurück konnte er nicht. Daß Pauline im Stillen hoffte, er werde sich heute oder morgen endlich erklären, dachte er dabei kaum und freute sich ihrer Heiterkeit und übersprudelnden Laune.

Der Ballsaal, prächtig dekorirt, mit der wogenden Menschenmenge in Toiletten von höchster Pracht, hatte sie anfangs eingeschüchtert, als aber des Doktors Braut sich ihrer annahm und ihr einen hübschen Platz aussuchte, wo sie sich in den Pausen niederlassen könnte, da schwand die anfängliche Beklemmung. Der Doktor sorgte für Tänzer, und so kam das Nachtessen herbei, ohne daß das Geringste die Laune des Mädchens getrübt hätte.

Nach dem Souper fühlte sich Pauline aber doch etwas ermüdet und verlangte beim ersten Tanze zur großen Beruhigung ihres Kavaliers nach Hause. Während er mit seiner Braut tanzte und Pauline sich noch abkühlte, ohne sich am Tanz zu betheiligen, hörte sie eine Tänzerin in ihrer Nähe flüstern: „Dort tanzt der junge Doktor S. mit seiner Braut, ist es nicht ein reizendes Paar?“ „Ich habe nichts von einer Verlobung gehört,“ entgegnete ihr Kavalier. „Sie wird geheim gehalten, bis er sein Examen bestanden hat, darum trägt auch e r seinen Ring nicht, wohl aber s i e, sie hat mir ihn selbst gezeigt.“

Wenn ein Blitzstrahl auf Pauline niedergezuckt wäre, sie hätte keinen furchtbareren Schlag empfinden können. Alles Blut strömte ihr zum Herzen, und die Pulse begannen in fieberischer Gluth zu schlagen. Doch die Besinnung verließ sie nicht. Ich muß aushalten bis zu Hause, er darf nichts merken, nein, nein, nur heim, nur heim!“

Nach vollendetem Tanz trat der Doktor zu ihr. „Wollen wir gehen?“ fragte er freundlich, doch plötzlich stutzte er. Eine auffallende Veränderung war mit dem Mädchen vorgegangen. Es war kaum im Stande, sich zu erheben, und als er ihre Hand faßte, fühlte er die Fiebergluth durch den Handschuh. „Wo fehlt's?“ stieß er entsetzt hervor.

„Es ist nichts, ich bin müde, daheim wird's besser.“ „Soll ich einen Wagen holen?“ „Nein, nein, nur fort, ohne Aufenthalt.“ Wie im Fieberfrost schlugen dabei ihre Zähne aufeinander. Er hüllte sie sorglich ein; sie ließ es ruhig geschehen; dann versuchte sie festen Schrittes mit fast übermenschlicher Anstrengung die kurze Strecke zurückzulegen. Bei der Hausthüre wollte sie ihren Begleiter verabschieden. „Leben Sie wohl,“ hauchte sie leise, „ich finde mich schon zurecht.“ „Nein, nein,“ flüsterte er, „ich muß erst wissen, ob man Sie erwartet.“ Er zog die Klingel, und die besorgte Mutter kam mit Licht die Treppe herab. Die Tochter eilte an ihr vorüber, während erstere zur Hausthüre ging, um diese zu schließen. Auf der Schwelle stand der unglückliche junge Mann. „Der B a l l ist Paulinen nicht gut bekommen,“ rief er erregt, „sie hat Fieber, man muß diese Nacht bei ihr wachen. Ich komme morgen in aller Frühe wieder. Bis Mitternacht ging Alles gut, dann nahm es eine Wendung, die ich mir nicht erklären kann.“ „Gute Nacht,“ stöhnte die alte Frau, als er wie von Furien gepeitscht in die Nacht hinaus stürmte — denn er ahnte doch dunkel, was geschehen war.

(Fortsetzung folgt.)


**Carl Osswald, Winterthur**

**alleiniger Vertreter des Ceylon-Theepflanzer-Verbandes für die Schweiz,** empfiehlt direkt importirten **Thee feinster Qualität,** wie folgt: [748

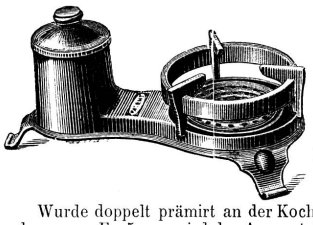
**Ceylon Orange Pekoe,** das 1/2 kg. Fr. 6. —.
**do.,** das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 5. 50.
**Ceylon Broken Pekoe,** das 1/2 kg. Fr. 4. 50.
**do.,** das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 4. 25.
**Ceylon Pekoe,** das 1/2 kg. Fr. 4. —.
**do.,** das engl. Pfund = 453 gr. (Original-Packung) Fr. 3. 75.
**Ceylon Pekoe Souchong,** das 1/2 kg. Fr. 3. 75.
**China Souchong** und **China Kongou,** das 1/2 kg. Fr. 4. 25.

Ferner empfiehlt er **ächten Ceylon-Zimmt,** ganz oder gemahlen. 1/2 kg. Fr. 3. —. 100 gr. 80 Cts. 50 gr. 50 Cts.

Wiederverkäufer und Abnehmer von mindestens 5 kg. erhalten bedeutenden Rabatt. Muster stehen gratis zu Diensten.

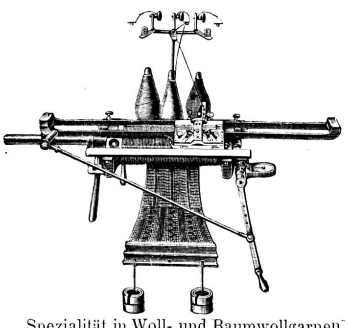
**Ceylon-Thee** ist bedeutend billiger als chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger. Derselbe ist vollständig rein und unverfälscht. Der Geschmack ist äusserst fein.

Eine kleine Schrift über den
**Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen**
versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [6



Der beste regulirbare
**Spiritus - Kochapparat**
ist der patentirte
**EXELSIOR.**
Er hat vor Andern folgende Vortheile: Genaueste Regulirung der Flamme. Ist vollständig gefahr- und geruchlos und erzielt bei sparsamstem Spiritusverbrauch die höchste Heizkraft. [300

Wurde doppelt prämirt an der Kochkunstausstellung Berlin 1891. Gegen Nachnahme von Fr. 5. — wird der Apparat franko durch die ganze Schweiz versandt von **Hch. Tanner,** Spengler, **Herisau.**



**Infolge des neuen Zolltarifs**
**Lohnender Hausverdienst**
für Hausfrauen und Töchter.
Neu patentirt!
**Strickmaschinen**
**mit Patent-Schlauchschloss**
um rund zu stricken.
Kurbel nur oben oder unten hin zu bewegen. Erhöhte Leistungsfähigkeit! — Maschinen zur Einsicht aufgestellt! — Erniedrigte Preise. Wünschendenfalls Garantie für genügende Arbeit.
Der General-Agent: [307
**J. Nötzli-Signer, am Wasser, Höngg**
**b. Zürich,** Eisenbahnstation Altstetten.
Spezialität in Woll- und Baumwollgarnen für Strickmaschinen. — Neu patentirt, bewegliche Abstreichmesser, keine Fallmaschen mehr, sehr grosse Nadelersparniss.

Ein ausgezeichnetes
**Hühneraugenmittel**
ist erhältlich bei **Frau Fehrlin,** Schlossers, Gartenstr., **St. Gallen.** [136

**Abnehmer**
für **Strickereiwaaren** jeder Art, en gros et en détail, stets gesucht. Offerten sub **A S I** an die Frauenzeitung. [55

**Preisgekrönt an der Ausstellung für Gesundheits- und Körperpflege zu Stuttgart, September 1890.**
[503] **Phönix-Pomade**

nach wissenschaftlich. Erfahrungen hergestellt, ist das einzige **reelle,** in **seiner Wirkung unübertroff.** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und starken **Haarwuchses** und zur Erlangung eines **kräftigen Schnurrbartes. Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlos. Nachahmungen** und achte genau **Schutzmarke.** Täglich einlaufende **Dankschreiben** liegen zur Einsicht auf.
*Preis per Büchse Fr.* **1. 25** *und Fr.* **2. 50.**
**Titonius-Oel,** **natürl. Locken** zu erzielen. *Preis Fr. 1.75 per Flacon.*
**Wiederverkäufer hohen Rabatt!**
**Generaldepôt: Ed. Wirz,** Gartenstr. 74, **Basel.**
In **St. Gallen** bei der **Droguerie J. Klapp.**

# Vorhänge

englische und gestickte
**crême und weiss,**
**Etamine, Gardinenspitzen und Einsätze,**
**crême**
empfiehlt in schönster Auswahl [88

**Frau M. Mösli,**
**St. Gallen,** Speisergasse 22.

Das sicherste und unschädlichste Mittel
## ergrautem Haar
**die natürliche Farbe**
und
jugendlichen Glanz
wieder zu geben! Beseitigt ferner Kopfschuppen und verhindert so das Ausfallen der Haare. Vieljähriger Erfolg! Zahlreiche Zeugnisse. — Zu haben per Fl. à Fr. 2. — in **St. Gallen** bei Herrn **Friedr. Klapp,** Drog., Haupt-Depot.
In **St. Gallen:** bei Frau Bösch, Rosenbergstr.
„ **St. Fiden:** bei Herrn Egger-Voit.
„ **Rorschach:** bei Herrn Keller, Handlung.
„ **St. Margarethen:** bei Herrn Ruesch, Hdlg.
„ **Altstätten:** bei Herrn Rist, Drog.
„ **Oberriet:** bei Herrn Stieger, Handlung.
„ **Herisau:** bei Herrn Gmünder und Frau Alder-Wirth.
„ **Waldstadt:** bei Herrn Eichmann, Drog.
„ **Gossau:** bei Herrn Hug, Drog.
„ **Andwil:** bei Herrn Egger, Coiffeur.
„ **Flawil:** bei Herrn Frey, Handlung,
„ **Uzwil:** bei Herrn Rey, Drog.
„ **Degersheim:** bei Herrn Seifert, Handlung, z. Rosenberg.
„ **Schönengrund:** bei Herrn M. Völkle, Handlung. [167

## Automatische Waschmaschine

für Weisszeug u. für waschächte bunte Wäsche.
Diese **besorgt ganz selbstthätig, von sich aus,** auf jedem gewöhnlichen Kochherd, ohne Reibung, ohne Vorwaschung, ohne schädliche Substanzen, auch die schmutzigste Arbeits- oder Küchenwäsche nur mit Seife, unter vollständigster Schonung selbst die feinsten Lingerien, Tüllvorhänge u. dgl. vollkommen rein und blendend weiss, kurz tadellos gewaschen und fertig abgekocht, je in 1—1½ Stunden eine Füllung. [40
**Viele Zeugnisse hiefür** a. d. verschiedensten Ständen.
**Grösse Nr. I** für ca. **15—20** Hemden z. B. **Preis Fr. 24.**
„ „ II „ „ **18—24** „ „ „ „ **30.**
Nur gegen Vorauszahlung oder unter Nachnahme des Betrages von **D. Lavater-Butte,** Masch.-Ingen., **Dietlikon** zu beziehen.

**Patent** in allen Staaten angemeldet. **Patent** in vielen Ländern schon ertheilt.

**Kathreiner's**
# Kneipp-Malz-Kaffee

**mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee**
**ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,**
**ausserdem im Gebrauch der billigste.**

Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

**Hauptsache richtige Zubereitung:**
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Originalpacketen** mit nebenstehender Schutzmarke.
Verkaufspreis: **60 Cts.** 1 Pfd.-Packet, **35 Cts.** ½ Pfd.-Packet, **15 Cts.** Probe-Packet à ca. 100 gr.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.
**Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken**
Berlin — MÜNCHEN — Wien
Zürich. [224
General-Vertreter: Herr Louis Schweizer in Zürich.

## Stickerei-Ausführungen

in **Wolle, Seide** und **Gold** auf Stramin, Plüsch, Fries u. s. f. und **Fabrikation** von stylgerechten **Frauenhandarbeiten** und **Tapisserien** aller Art billigst. **Weissstickerei:** Besticken von Kissen, Tüchli, Aussteuern in soignirter Handarbeit. Artikel in **Filz** und **Leinen:** Läufer, Nähtisch-, Servir- und Büffetdecken, Paradehandtücher u. s. f. **Reise-, Portefeuille-** und **Galanterieartikel** zu Stickerei hergerichtet. **Geklöppelte Spitzen** in Leinen, weiss und crême. Stickstoffe und Stickmaterialien. [215
**Diessenhofen.** **Babette Kissling.**

## Butter! naturrein Honig!

liefert je 9 Pfd. netto franko Nachnahme
**Hoftafelbutter** Ia, tägl. frisch M. 7.75
**Blüthenhonig,** allerfeinst „ 5.25

## Geflügel

frisch geschlachtet, trocken gerupft und ausgenommen, 5 Kilopaket franko Nachnahme. [166
**Mastenten** M. 6.50, **Fettgänse** M 6.50, **Poularden** oder **Poulets** M. 6. 50.
**R. Freudman,**
in **Monasterzyska** (Galizien).

**Magenkranke** können kostenlos ein belehr. Buch von J. J. F. Popp in Heide (Holst.) erhalten; dasselbe beweist, dass selbst langjährig Leidende noch Genesung find. können.
(74)

**Zweite Auflage.**
Im Verlage der Unterzeichneten ist in zweiter Auflage erschienen und kann von derselben, sowie in den Buchhandlungen bezogen werden: [322
## No Fyrobigs
**Buredütschi G'schichtli, Gedichtli, Rym und Ränk**
Von **J. Roos.**
(Mit dem Bild des Verfassers.)
In Farbendruckumschlag elegant brochirt
**Preis: 1 Fr. 80 Cts.**
Nach Auswärts wird das Buch per Postnachnahme versandt.
**Meyer'sche Buchdruckerei (H. Keller) in Luzern.**

**CHOCOLAT**
**in Tafeln und in Pulver**
**SPRÜNGLI**
**leicht löslicher reiner**
**CACAO**
**Zürich.** [4
Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

## Familien, Fremde und Passanten,

die Aufenthalt in Zürich nehmen, finden behagliches Heim, comfortable, sonnige Zimmer, vorzügliche Pension in ruhigem Haus; günstige Lage, nahe Paradeplatz, Quai und am Tramway. **Enge, Bleicherweg 74.** [274

[11] (8043)

# Non plus ultra
## Beste Vulkan-Zündhölzer

Diese **neu erfundenen** Zündhölzer, **paraffinirt** und **ohne Schwefel,** entzünden sich ohne Geräusch an **jeder** Reibfläche, **ziehen keine Feuchtigkeit** an und sind **besser, billiger,** sowie **praktischer** als **Phosphor-** und **Schwedenhölzli.** Dieselben sind unentbehrlich für jede Haushaltung. (H295G)
Allein zu beziehen von [328
**Oertly zum „Mörlin", St. Gallen**
**Spezial-Zündwaaren- und Cigarren-Manufaktur.**

# Migräne-Elixir
von **B. & W. Studer,** Apotheker, in **Bern.**
In Flacons à **Fr. 2. 50.**
Bestes Heilmittel gegen Migräne und Kopfschmerzen jeglicher Art. Depots in den meisten Apotheken. [30